

Philologenverband Sachsen-Anhalt

Fachgewerkschaft der Gymnasiallehrerinnen und
Gymnasiallehrer in Sachsen-Anhalt



Keine Beteiligung an den Protestaktionen für die Einheitsvergütung aller Lehrerinnen und Lehrer

Mit dem Ziel einer Gemeinschaftsschule will die GEW – neben der drastischen Nivellierung des Bildungsniveaus - nun auch die tarif- und besoldungsrechtlichen Bestimmungen egalisieren und damit auch das Laufbahnprinzip durchbrechen. So fordert die GEW in einer EntschlieÙung für die bevorstehenden Eingruppierungsverhandlungen gemäß TVL, »dass es in einem zukünftigen Entgeltsystem keine Bezahlungsunterschiede zwischen Lehrkräften an Grund-, Haupt-, Real-, Mittel-, Regel- oder sonstigen Sek-I-Schulen und an Gymnasien, beruflichen Schulen sowie Sonder-, Förder- oder vergleichbaren Schulen mehr geben darf.«

Der Philologenverband hat nichts gegen eine verbesserte Bezahlung von Grundschullehrern. Sie darf aber nicht dadurch finanziert werden, dass dies auf Kosten anderer Lehrergruppen, also etwa der Gymnasiallehrer geschieht. Mehr Zuwachs für die einen, weniger oder keinen für die anderen? Mit dieser geforderten Einheitsbezahlung nach Einheitsausbildung würde man in Deutschland den universal einsetzbaren Lehrer schaffen und die Gemeinschaftsschule flächendeckend einführen können.

Im Bildungskonvent Sachsen-Anhalt vertreten *Die LINKEN* und die SPD eben diese bildungspolitische Option: Gemeinsames längeres Lernen bis zur Klasse 8 – dann erst bestehe die Möglichkeit, ab neuntem Schuljahrgang in das Gymnasium zu wechseln. Wulf Gallert, LINKE-Fraktionschef im Magdeburger Landtag, verkündete in der „Magdeburger Volksstimme“ vom 7. Oktober das eigentliche Ziel einer erneuten Schulstrukturumwandlung: „ Am Ende des Prozesses muss es aber eine gemeinsame Schule für alle geben“. Voraussetzungen dafür wären aber die Anpassung der Rahmenrichtlinien von Gymnasien an die der Sekundarschulen und ein Abitur, das nicht mehr die Qualitätsmerkmale aufweist, die es mit Blick auf den nationalen und internationalen Wettbewerb haben muss. Eine Gymnasialzeit von dann vielleicht nur 4 Jahren reichte mit Sicherheit aus, um viele unserer Abiturienten studierunfähig zu machen.

Mit der unrealistischen Forderung der GEW nach EG 14 „würde sich für alle Lehrkräfte, auch für die an den Gymnasien, die Eingruppierung deutlich verbessern.“ Prüft man diese Behauptung nach, kommt man zu einem anderen Schluss. Davon abgesehen, dass die Forderung nach EG 14 für alle illusorisch ist, bedeutete sie, dass für die Grundschullehrer zwischen 21 und über 50 % mehr Geld gefordert wird, für Gymnasial – und Berufsschullehrer aber nur 7 %. Lässt man diese Relationen außer Acht, hat die GEW natürlich Recht, wenn einer ihrer Agitatoren seinen Kommentar mit der frohen Botschaft überschreibt: „Es soll niemand schlechter gestellt werden“ und „die anderen Lehrer (sollen) an das Vergütungsniveau der Gymnasiallehrer“ herangeführt werden.

Der Deutsche Philologenverband hat der dbb tarifunion erklärt, dass die geplanten Protestaktionen – am 10. Dezember soll eine solche in Magdeburg stattfinden – keine Unterstützung der Gymnasiallehrgewerkschaft finden.

Es steht jeder Kollegin und jedem Kollegen frei, sich an den geplanten Kundgebungen zu beteiligen. Wenn Sie weitere Hintergrundinformationen einsehen möchten, weshalb der Philologenverband Sachsen-Anhalt sich nicht an diesen Aktionen beteiligt, lesen Sie unsere Internetseiten unter „Aktuelles“.